

zmk news

Mai 2012
Nr. 131



- * **Forschungoutput 2011**
- * **Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**
- * **Reportage Kamerun**
- * **zmk aktuell und Masterfeier**

VORANKÜNDIGUNG

Spring Invitation Lecture

Dienstag, 22. Mai 2012
17.15 Uhr, ASA

Referent: Dr. Jan De Munck
Catholic University Leuven, Belgien

The bond of resins to enamel and dentin: built to last?

Die Dozenten, Dozentinnen, die (Ober-)Assistenten und Assistentinnen sowie die Dentalhygienikerinnen der **zmk bern** sind herzlich eingeladen.

Merken Sie sich den Termin schon heute vor!

Arbeitszeit Weihnachten/ Neujahr 2012/2013:

Der **24. und 31. Dezember** fallen dieses Jahr auf einen Montag. Da die Nachmittage dieser beiden Tage sowie die zwei darauf folgenden Tage (25./26. Dezember, resp. 1 und 2. Januar) ohnehin arbeitsfrei sind, hat der Regierungsrat die beiden **Montagvormittage als arbeitsfrei** erklärt. Der eine Halbtage wird vom Arbeitgeber Kanton geschenkt, der andere Halbtage muss in Form von Ferien oder Überzeit bezogen werden.

Der Direktionsausschuss der **zmk bern** hat beschlossen, dass das gesamte Haus vom **24. Dezember 2012 bis und mit 2. Januar 2013** geschlossen bleibt. (D.h. auch am 27. und 28. Dezember müssen Ferien bezogen oder Überzeit abgebaut werden.) Ob am Donnerstag, 3. Januar und Freitag, 4. Januar 2013 gearbeitet wird, entscheidet jede Klinik für sich selbst. *mw*

VORANKÜNDIGUNG

Masterfeier 2012
Donnerstag, 13. September 2012
Hotel Bellevue Palace Bern



Inhalt

Aktuell	2
Forschungoutput 2011	3–4
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	5
Personelles	6–7
Reportage Kamerun	8–11
zmk <i>aktuell</i> 2012 / Masterfeier	12
Bibliothek	13–15
VEB – Alumni zmk bern / Kolumne	16



Alexandra Rolle mit den Kindern in Fontem, Kamerun.

Foto: Simone Janner

Impressum

Redaktion:

- Marlis Walther (mw), marlis.walther@zmk.unibe.ch
- Vanda Kummer (ku), vanda.kummer@zmk.unibe.ch
- Nicole Simmen, nicole.simmen@zmk.unibe.ch
- Sabrina Rüfli, sabrina.ruefli@zmk.unibe.ch

Layout: Ines Badertscher, ines.badertscher@zmk.unibe.ch

Druck: Geiger AG, Bern

Auflage: 1200 Exemplare

erscheint 7x jährlich

Redaktionsschluss

Beiträge für die zmk news sind bis zum 11. Juni 2012 im Direktionssekretariat abzugeben.

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Juni 2012.

<http://www.zmk.unibe.ch>

Der Forschungsoutput 2011 – ein Glanzresultat

Wie dem Jahresbericht 2011 der zmk bern entnommen werden kann, wurde im vergangenen Jahr in der Forschung ein hervorragendes Resultat erzielt – sowohl was die Anzahl Originalarbeiten als auch die Anzahl Impact Factors betrifft. Wir wollten vom Leiter Ressort Forschung, Prof. Dr. Anton Sculean, wissen, wie dieses Resultat zu interpretieren sei.

In der letzten Ausgabe der zmk news konnten wir über den ersten «Research Day» an den **zmk bern** berichten. Umso erfreulicher, dass es bereits weitere positive Meldungen aus der Forschung gibt.

Als 2008 der Forschungspool gegründet wurde, war dies Teil eines strategischen Entscheides, mit welchem die Forschung längerfristig gestärkt werden sollte. Es liegt in der Natur der Sache, dass Forschungsergebnisse oft erst Jahre später publiziert werden können. Deshalb die Fragen an Prof. Sculean:

Ist das letztjährige Resultat bereits auf die Gründung des Forschungspools und die Stärkung der Forschung insgesamt zurückzuführen? Aufgrund der Statistiken ist es der beste Forschungsoutput, der an den zmk bern je erzielt wurde.

Prof. Sculean: Ja das ist richtig, im Jahre 2011 erreichte der Forschungsoutput der **zmk bern** das bisher beste Resultat (101 Originalarbeiten, 263.5 Impact Factor Punkte). Diese Steigerung ist bestimmt zu einem grossen Teil auf die Gründung des Forschungspools und die Anstellung der neuen, äusserst kompetenten und international bestens

vernetzten LeiterInnen der verschiedenen Labors zurückzuführen. Zudem konnten seit der Gründung des Forschungspools auch vermehrt PhD Studenten und Doktoranden rekrutiert werden. Dank deren optimalen Betreuung konnten wir weitere grossangelegte, laborgebundene Projekte erfolgreich durchführen und die Arbeiten daraus anschliessend in hochrangigen Journals publizieren.

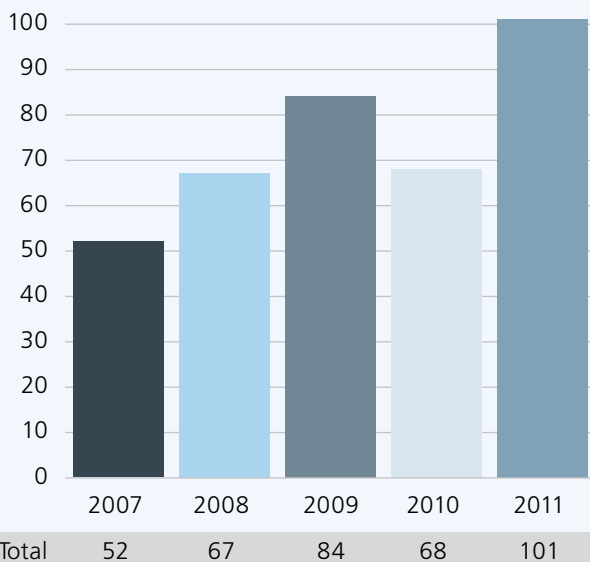
Weiter ist bestimmt auch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kliniken innerhalb der **zmk bern** für dieses äusserst erfreuliche Resultat ausschlaggebend, konnten dadurch doch viele neue klinische Projekte gemeinsam durchgeführt werden.

Und nicht zuletzt spielt die exzellente internationale Vernetzung der einzelnen Kliniken eine wichtige Rolle. Es darf nicht vergessen werden zu erwähnen, dass mehrere Publikationen Teile einiger vor längerer Zeit begonnenen und vor kurzem abgeschlossenen Projekte sind, die noch von den ausgeschiedenen Klinikdirektoren/Laborleitern initiiert wurden.

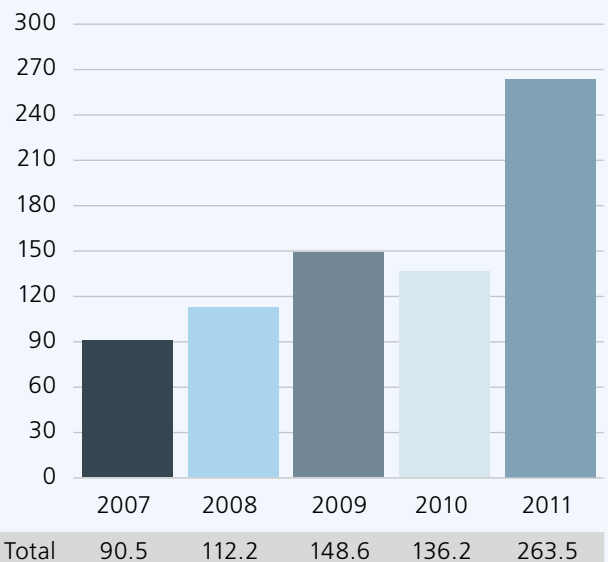
Was sagt eine «Anzahl Originalarbeiten» aus: Ich möchte dies nicht despektierlich verstanden wissen – aber führt dies nicht dazu, dass nur einfach um der Statistik willen möglichst viel geschrieben wird?

Nein, keinesfalls. Wie schon der Name besagt, bedeutet der Begriff «Originalarbeit» eine neue Studie mit dem Ziel, eine wissenschaftliche (in den meisten unserer Studien auch klinisch relevante) Fragestellung zu beantworten. Dabei kommt es primär auf die Qualität der Arbeit und nicht auf die Menge an. Die Qualität der Arbeit wird international be-

Originalarbeiten 2007–2011 (Total zmk bern)



Total Impact Factors 2007–2011 (Total zmk bern)



wertet, d.h. sie wird von mindestens zwei bis drei Gutachtern des Review Boards des jeweiligen internationalen Journals evaluiert. Ganz einfach gesagt, wenn die eingereichten Arbeiten den strengen Kriterien einer internationalen Begutachtung nicht standhalten, werden sie abgelehnt.

Was sind «Impact Factor Punkte», und weshalb konnten diese im vergangenen Jahr gegenüber 2010 praktisch verdoppelt werden?

Der Impact Factor ist ein international anerkanntes und verwendetes Instrument, um die Bedeutung (den Impact) eines wissenschaftlichen Journals zu bewerten. Dabei spielen die Anzahl der internationalen Zitierungen der im jeweiligen Journal veröffentlichten Arbeiten eine entscheidende Rolle, wobei die zahnmedizinischen Zeitschriften meistens etwas niedriger bewertet werden als die Zeitschriften aus der Allgemeinmedizin oder der Grundlagenforschung. Dank der neuen Forschungsstrategie der **zmk bern** konnten wir nicht nur die Anzahl der Originalarbeiten erhöhen, sondern dank des gesamten Forschungspools auch Arbeiten in nichtzahnmedizinischen Zeitschriften mit einem hohen Impact Factor unterbringen. An dieser Stelle sollte noch vermerkt werden, dass die Impactfaktoren auch innerhalb der Zahnmedizin von Fachgebiet zu Fachgebiet stark schwanken und sich gut und gerne um einen Faktor 10 unterscheiden können.

Welches Ziel verfolgt die Forschung an den zmk bern? Konnten in den letzten Jahren neue, relevante Entdeckungen gemacht werden, die in der Praxis zu Verbesserungen der Behandlungsergebnisse bei Patienten führten?

Die Forschung an den **zmk bern** hat primär das Ziel, klinisch relevante Forschung zu betreiben. Das ist ein extrem wichtiger Aspekt unserer Strategie, den ich herausheben möchte. Das

bedeutet, dass die verschiedenen Projekte der **zmk bern** in den meisten Fällen klinisch relevante Fragen untersuchen, um eine bessere und vorhersagbarere Prophylaxe und Therapie unserer Patienten zu ermöglichen. Dabei haben beispielsweise die Ergebnisse vieler Arbeiten der **zmk bern** die Prophylaxe – resp. Therapiekonzepte in der Implantologie, Parodontologie, Rekonstruktiven Zahnmedizin, Zahnerhaltung und Kieferorthopädie entscheidend geprägt und werden heute international als Standard angesehen.

Die zmk bern haben nur ein Nationalfonds-Projekt (Prof. Chiquet). Es ist bekannt, dass es für die Zahnmedizin äusserst schwierig ist, die Unterstützung des Nationalfonds zu erhalten. Weshalb ist das so?

Der Grund liegt wohl darin, dass Nationalfonds-Projekte nicht fachspezifisch (z. B. für die Zahnmedizin alleine), sondern gemeinsam bewertet werden.

Herr Prof. Sculean, besten Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

*Das Interview wurde schriftlich geführt.
Die Fragen stellte Marlis Walther.*

Finanzielle Aspekte:

Rund die Hälfte des zurzeit in der Forschung tätigen Personals wird über Staatsmittel finanziert, die übrigen 57% laufen über Drittmittel.

Der Personalaufwand der über Staatsmittel finanzierten Mitarbeitenden in der Forschung belief sich im Jahr 2008 auf rund CHF 960'000.-; 2011 waren es bereits CHF 1.35 Mio.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Der Direktionsausschuss hat den Bereich «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» neu organisiert und **Herrn Prof. Dr. Ing. R. Gruber** zum Sicherheitsbeauftragten der **zmk bern** gewählt. Prof. Gruber ist seit 1. Februar 2012 Leiter des Labors für Orale Zellbiologie. Was seine Aufgabe als Sicherheitsbeauftragter beinhaltet, erklärt er im folgenden Bericht gleich selbst.

Arbeitssicherheit an den zmk bern

Arbeitssicherheit ist ein Begriff, der uns häufig in den Medien in Form von Zahlen und Statistiken begegnet. Die Statistiken zeigen eine erfreuliche Entwicklung, nämlich die Verringerung der Anzahl und vor allem der Schwere der Unfälle. Die Statistiken zeigen pro 100 Mitarbeitende etwa vier meldepflichtige Arbeitsunfälle pro Jahr auf. Die Zahl der nicht-meldepflichtigen, aber für die Arbeitssicherheit relevanten Unfälle liegt um ein Vielfaches höher. Statistiken lassen oft vergessen, dass sich hinter Zahlen stets Menschen befinden. Einen Arbeitsunfall kann jeder erleiden, deshalb betrifft das Thema «Arbeitssicherheit» uns alle.

Die bereits erwähnte erfreuliche Reduktion der Arbeitsunfälle ist auf eine ständige Verbesserung der Massnahmen zur Arbeitssicherheit zurückzuführen. Die Arbeitssicherheit sowie der Gesundheitsschutz und die Umweltsicherheit sind für die Universität Bern seit langem ein Thema. Der Universität Bern ist es nicht nur ein Anliegen, sondern sie hat als Arbeitgeber die Verpflichtung «zur Verhütung von Berufsunfällen und Berufserkrankungen sowie zum Schutz der Gesundheit der Mitarbeitenden alle Massnahmen zu treffen, die nach der Erfahrung notwendig, nach dem Stand der Technik anwendbar und den gegebenen Verhältnissen angemessen sind.»

Die Universitätsleitung gibt diese Aufgabe an die Direktion der **zmk bern** weiter, die letztlich für die Arbeitssicherheit, den Gesundheitsschutz und die Umweltsicherheit verantwortlich ist. Die «Fachstelle Risikomanagement» (www.risiko.unibe.ch) unterstützt die Direktion bei der Koordination und Umsetzung dieser Aufgaben. Die Direktion der **zmk bern** betraut zudem einen Gesundheitsschutz- und Sicherheitsbeauftragten (sog. GeSiBe) mit dieser Aufgabe, ein verantwortungsvolles Amt, das ich gerne angenommen habe. Herr PD Dr. Dieter Bosshardt, der diese Funktion bisher ausgeführt hat, wird mir als Stellvertreter mit Rat und Tat zur Seite stehen. Vielen Dank!

Die Aufgaben des Gesundheitsschutz- und Sicherheitsbeauftragten umfassen im Wesentlichen, die Direktion der **zmk bern** auf Arbeits- und Gesundheitsgefahren hinzuweisen, die Mitarbeitenden über Gefährdungen zu informieren und Anregungen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit zu erarbeiten. Hinzu kommt die Koordination des Gremiums für Arbeitsschutz (Strahlenschutz-, Chemikalien- und Biosicherheitsbeauftragte), dem auch die Verantwortlichen für den Klinik- und Studentenbetrieb sowie für den Datenschutz angehören (siehe Organigramm). Das Sicherheitssystem der **zmk bern** funktioniert nur dann, wenn alle Mitarbeitenden im Sinne der Eigenverantwortung ihre Pflichten wahrnehmen. Dazu zählen, die getroffenen Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit umzusetzen und festgestellte Mängel zu beheben bzw. zu melden.

Das Sicherheitssystem basiert auf einer Gefahrenermittlung sowie der nachfolgenden Planung und Umsetzung von risikogerechten Massnahmen. Zudem werden Arbeitsunfälle dokumentiert, um mögliche Rückschlüsse auf das Gefahrenpotential einer Tätigkeit ziehen zu können. Wichtig ist dabei, ein allgemeines Bewusstsein für die Bedeutung der Arbeitssicherheit zu schaffen. Geplant sind Vorträge, persönliche Gespräche, die Förderung von Weiterbildungen und die Organisation von Übungen. Eine Brandschutzübung ist für den kommenden Herbst geplant; ich werde sie gemeinsam mit der Fachstelle Risikomanagement organisieren.

Betrachten Sie mich als Ihren Ansprechpartner in Fragen der Arbeitssicherheit. Ich bitte Sie um Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitssicherheit in Ihrem Arbeitsbereich oder an den **zmk bern** insgesamt. Gemeinsam sind wir für die Vermeidung von Arbeitsunfällen verantwortlich!

Reinhard Gruber, Sicherheitsbeauftragter der zmk bern



Eintritte

Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Per 01.04.2012



med. dent. Forrer Fiona
Assistenz Zahnärztin
Hobbys: Reiten, Segeln



Hediger Doris
Sekretariatsleiterin
Hobbys: Korbball spielen,
Kochen, Reisen

Direktion

Per 01.04.2012



Cardini Moreno
Hausdienstmitarbeiter
Hobbys: Biken, Yoga

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Per 01.04.2012



Stämpfli Marie-Louise
Laborantin
Hobbys: Spaziergänge mit dem
Hund, «Käfelchen»

Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Per 01.04.2012



DDS, PhD Chausheva Eliza
ITI-Stipendiatin
Hobbys: Yoga, Squash, Musik
Frau Dr. Chausheva kommt aus
Istanbul, Türkei. An der Hacettepe
University in Ankara beendete sie
2006 ihr Zahnmedizinstudium und
erlangte dort als Research Assistant
von 2006 bis 2010 ihren PhD.
Danach arbeitete sie im Rahmen
ihrer Spezialisierung als Prothetikerin
in einem Privatspital in Istanbul.

Per 01.05.2012



Dr. med. dent. Keller Andrea
Assistenz Zahnärztin
Hobbys: Segeln, Klettern, Velofahren

Austritte

Per 31.05.2012

Pellet Andrea, Dentalassistentin
Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Nils Peter Meyer, Praktikant, Zahntechnisches Labor

Per 30.06.2012

med. dent. Ivanovic Aleksander, Assistenz Zahnarzt
Klinik für Parodontologie

Fazlija Besiha, DH-Praktikantin
Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Mauron Nathalie, DH-Praktikantin
Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Dienstjubiläum

10 Jahre, März**Spillmann Meret**

CCDE Center for Continuing Dental Education

20 Jahre, Juni**Dr. Steinlin Gertrud**, ext. Oberärztin

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

30 Jahre, Juli**Zimmermann Andreina**, Sekretärin

Klinik für Kieferorthopädie

10 Jahre, Juli**Blagojevic Nenatka**, Dentalassistentin

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Humor

Teenager Tom kommt zum Zahnarzt. Nach eingehender Untersuchung sagt der Dentist leicht vorwurfsvoll: «Die Zähne sind ganz in Ordnung, aber der Kaugummi müsste mal erneuert werden.»



Wussten Sie, dass ...

... Sie sich bei einer **Stichverletzung** in der Medizinischen Poliklinik melden müssen?

Zur Erinnerung hier einen Auszug aus den Hygienerichtlinien der **zmk bern** zum Thema

Sofortmassnahmen bei Exposition

- Perkutane Inokulation (Nadelstich, Schnitt): Gründlich **spülen**, allfällige Fremdkörper entfernen, mehrminütige **Desinfektion** (Betadine oder Alkohol 70%).
- Spritzer/Schmierkontakt von Blut/Körperflüssigkeiten auf offener Hautstelle: Wunde gründlich mit Wasser waschen, dann Desinfektion.
- Schleimhautexposition, Spritzer ins Auge: Spülen mit grösserer Menge steriler, physiologischer Kochsalzlösung, notfalls mit Leitungswasser.
- Sofortige Meldung an direkten Vorgesetzten und zuständigen Arzt (**Medizinische Poliklinik, Infektiologie, Telefon 22525**). Weitere Massnahmen hängen vom relativen Risiko einer HIV-Exposition ab. Der Arzt entscheidet zusammen mit der exponierten Person über das weitere Vorgehen.

Die unten aufgeführten Ergänzungen gelten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für alle Studierenden der zmk bern, die als Folge einer Stichverletzung zur Blutkontrolle die Medizinische Poliklinik aufsuchen müssen:

- Bitte den **Patienten** mitnehmen, damit auch bei ihm eine Untersuchung durchgeführt werden kann.
- **Wichtig:** Jeder/Jede muss sich bei der Patientenaufnahme (Hauptinformation BHH) melden.
- Angeben, dass es sich um einen Berufsunfall handelt. Der Unfallversicherer der Universität Bern ist die Visana.
- Nicht vergessen: Die Mitarbeitenden melden den Vorfall (versicherungstechnisch ein Unfall) im Chefsekretariat, die Studierenden im Direktionssekretariat der **zmk bern**.



Nach der Dentalhygiene ein Freudentänzchen

Zahnmedizinische Entwicklungszusammenarbeit in Fontem, Kamerun. Eine Fortsetzung (siehe zmk news Nr. 115, Januar 2010)

Die Dentalhygienikerin Marion Furrer mit einer Reportage über ihren humanitären Einsatz bei den Menschen in Fontem, Kamerun – an Seite von Alexandra Rolle und Simone Janner.

Seit wir die asphaltierte Strasse in Dschang Richtung Fontem verlassen haben, scheinen Stunden vergangen zu sein. Ich habe aufgehört zu zählen, wie viele Male ich den Kopf am Autodach angestossen habe. Meine Bedenken wachsen mit jedem weiteren Schlagloch, ob die nagelneue Polymerisationslampe, welche in meinem Koffer verstaut ist, diesen Transport übersteht. Vielleicht hätte ich doch noch eine weitere Zeitungsschicht als Polsterung umwickeln sollen? Das Gefühl für die Zeit fehlt mir, es ist stockdunkel, ich hänge meinen Gedanken nach, wohin führt die Reise ...?

Von der Idee begeistert

Es war ein sonniger Wintertag im Sörenberg, weit weg von der afrikanischen Hitze, als Alexandra Rolle und ich die Pisten hinunterkurvten. Bei einer Pause auf dem Bügellift erzählte mir Alexandra, dass sie einen Zahnarzt kenne, der 2009 für zwei Monate nach Kamerun gegangen sei, um dort Menschen zu behandeln. Er habe dieses Projekt aus Eigeninitiative in Angriff genommen, Spendengelder gesammelt, Material und Instrumente zusammengetragen. Und er plane nun, das Projekt fortzuführen. Alexandra war Feuer und Flamme: «Nach dem Staatsexamen möchte ich auf jeden Fall einmal mitgehen.»

Dieses Projekt weckte sofort mein Interesse, denn seit langem wollte ich mich bei einem humanitären Einsatz nützlich machen. Oben mit dem Skilift angekommen, stand für mich fest: Ich möchte unbedingt mitgehen! Als Erstes musste ich natürlich meine Vorgesetzten informieren, dass ich gerne zwei Monate auf einem anderen Kontinent Zahnstein entfernen möchte.

Es galt nun, viele Vorbereitungen für unseren Aufenthalt zu treffen. Jeder von uns war für sein eigenes Material zuständig, und ich musste exakt planen: Was hat wirklich Platz? Wofür reicht das Geld? Auf was kann ich verzichten? Mein grösstes Anliegen: Ein adäquates Prophylaxe-Programm für die Kinder und Jugendlichen in den Schulen von Fontem auf die Beine stellen. Dank der Vorarbeit, die Simone Janner vor zwei Jahren bei seinem ersten Einsatz geleistet hatte, waren die Voraussetzungen für die Material- und Geldbeschaffung und für die Fortführung des Projektes gut.

Es kann losgehen!

Die Impfungen waren gemacht, das kamerunische Visum ausgestellt, die Pendenzenliste mehr oder weniger abgearbeitet. Unserem Abenteuer konnte nichts mehr im Weg stehen. Am 7. Januar 2012 begannen wir unsere Reise nach Zentralafrika mit dem Ziel: Fontem. Fontem ist eine kleine, schwül-heisse Waldregion mit zirka 15'000 Einwohnern in der Süd-Westprovinz von Kamerun.

Nachdem wir alle wohlauf unsere Koffer am Flughafen von Douala gefunden hatten, verbrachten wir die ersten Tage in dieser 2-Millionen-Küstenstadt von Kamerun. Guy, unser

*Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.*

(Afrikanisches Sprichwort)



Erstaunlich, wie viel auf einem Motorrad Platz hat.

Fahrer, kehrte jeden Tag zum Flughafen zurück, um mit den Zollbehörden über die Freigabe unserer zahnärztlichen Geräte zu verhandeln, die wir per Luftfracht zwei Wochen zuvor aufgegeben hatten. Man wollte unsere Sachen einfach nicht rausrücken. Diese Wartezeit war ein wenig nervenaufreibend – wir wollten doch endlich nach Fontem, endlich arbeiten, doch unser Tatendrang wurde in Douala gebremst. So überbrückten wir die Zeit mit Jassen und weiterer Sponsorensuche. Nach drei Tagen hatten wir genug und organisierten uns einen Transport: Aurelio, der Fahrer vom Spital, holte uns in Douala ab und fuhr uns sicher und routiniert an Polizeikontrollen und Strassenzöllen vorbei. Als wir in Dschang links abbogen, wussten wir: Fontem konnte nicht weit sein!

Ein herzlicher Empfang

Am nächsten Morgen, mit dem ersten Aufwachen in unserem Gästehaus, wurden wir mit einer wunderschönen Aussicht belohnt – die Reisestrapazen waren längst vergessen! Milchkaffee, Brot und Papaya-Konfitüre gab's zum Frühstück, bevor wir uns auf den Weg zum Mary Health of Africa General Hospital machten. Welch herzlicher Empfang! Das Wiedersehen mit Simone war für die Spitalangestellten eine besondere Freude.

Wir rückten neue und alte Möbel in unserem Behandlungszimmer zurecht und räumten die Materialien, die wir mit unserem Gepäck mitbrachten, in die Schränke. Altes Material wurde weggeräumt und die Geräte, welche 2009 benutzt wurden, gereinigt und durchgespült. Mit der Spitalleitung galt es, die Behandlungspreise festzulegen; dies mit dem Ziel, einen selbsttragenden Betrieb zu ermöglichen. Hartes Finanzbusiness macht auch im Busch von Kamerun vor nichts Halt.



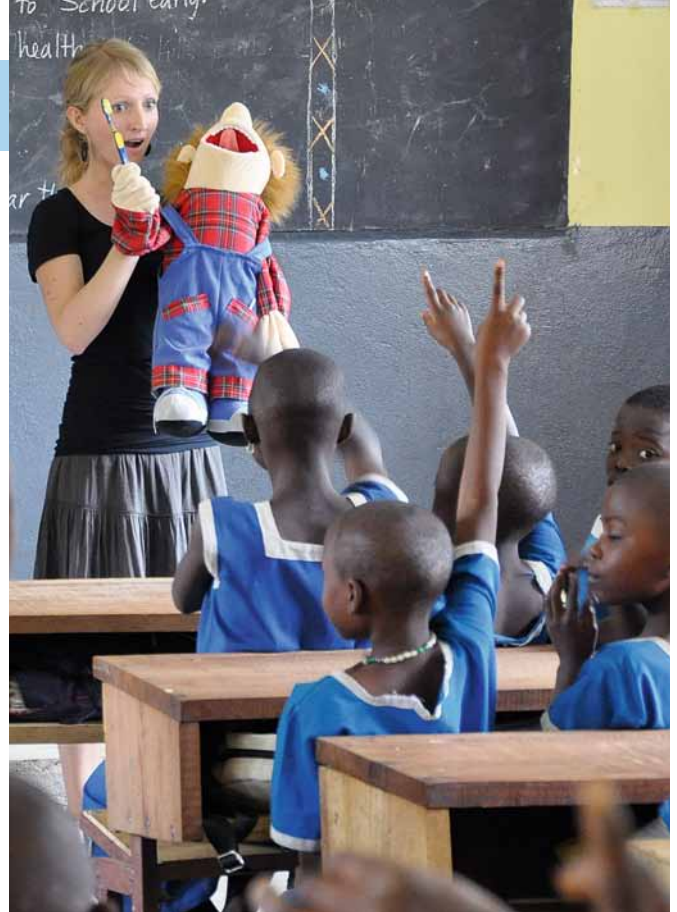
Vor dem Aufräumen und Einrichten: Simone, Marion und Alexandra im Behandlungszimmer des Spitals.

Kein Schwarzer Freitag

Der Freitag, 13. Januar: unser Glückstag! Endlich erreichte uns Guy mit der Fracht. Während des ganzen Wochenendes richteten wir damit unser Behandlungszimmer fertig ein und gaben unserer «Praxis» den letzten Schliff.

Am folgenden Montag ging es dann los: Die Leute standen schon um 8 Uhr Schlange, wir arbeiteten flexibel, Kontrollen mussten wir manchmal auf einem normalen Stuhl durchführen, da die beiden Behandlungsstühle nicht ausreichten. Alexandra durfte ihre erste Kompositfüllung auf dem afrikanischen Kontinent verbuchen. Simone widmete sich nebst den Untersuchungen und Kontrollen schon bald den ersten Weisheitszahnoperationen. Meine erste Zahnreinigung und Begegnung mit hartem afrikanischen Zahnstein verlief anstrengend, aber gut. Der Zahnarzt Alain, ein junger enthusiastischer Kameruner mit einem Diastema-Lächeln, wurde auf unseren Wunsch von der Spitalleitung angestellt. Wir wollten damit unserem Projekt eine Zukunft geben, sprich eine Kontinuität der zahnärztlichen Versorgung vor Ort gewährleisten. Alain schaute uns zu Beginn interessiert über die Schulter und half sehr bald tatkräftig mit.

Mit der Zeit entwickelten wir einen guten Arbeitsrhythmus – es stellte sich heraus, dass wir als Team gut funktionierten. Während zwei von uns jeweils parallel auf den beiden Behandlungseinheiten arbeiteten, widmete sich die dritte Person den Instrumenten, schrieb Einträge in die Patientenhefte, welche die Patienten auf sich trugen, oder entwickelte Röntgenbilder. Für den Prophylaxe-Unterricht in Schulen und Kindergärten – ein wichtiger Teil des Projekts – unterbrachen wir tageweise unsere klinische Tätigkeit im Spital.



Marion beim Prophylaxe-Unterricht in der Schule von Fontem – unterstützt von Martina Büchi (Foto rechts).



Wissenstransfer im Alltag: Marion und Alain behandeln einen Patienten.



Das Zahnmännchen hat überall seine «Fans».



Spieglein, Spieglein an der Wand, wer putzt am besten im ganzen Land?

Dass der Faktor Zeit in Afrika eine andere Bedeutung hat, bemerkten wir schnell. Patienten, die um 10 Uhr einen Termin hatten, tauchten um 13 Uhr auf, andere zwei Stunden zu früh; was für uns nicht tragisch gewesen wäre, wenn sie dann zum vereinbarten Zeitpunkt nicht wieder verschwunden wären, zum Beispiel, um Frühstück zu essen. Und doch: Im Grossen und Ganzen waren unsere Patienten zuverlässig. Die Dankbarkeit, die uns von Gross und Klein entgegengebracht wurde, war überwältigend.

Spieglein, Spieglein an der Wand ...

Ein besonderes Erlebnis war, wie eine ältere Frau anfang zu tanzen und zu klatschen, als sie sich nach der Zahnreinigung im Spiegel betrachtete und ihr eine Reihe weisser Zähne entgegenlachte. Oder wie ein 11-jähriges Mädchen mit profunder Karies an den Frontzähnen nach der Behandlung und dem Prophylaxe-Drilling seinen Augen kaum traute, weil die schwarzen Löcher wie weggezaubert waren. Sie lächelte sich immer wieder im Spiegel an, das Gesicht verlegen in den Händen verborgen.

Dass «the swiss dentists» im Spital sind, sprach sich rasch herum. So fand unsere Präsenz immer grösseren Anklang, und die Patienten kamen von immer weiter her. Gegen Ende unseres Aufenthalts wurde uns klar, dass wir nicht mehr alle Menschen versorgen konnten. So schrieben wir laufend mehr Patienten in die Agenda unseres kamerunischen Kollegen ein, mit der Zuversicht, dass er auch weiterhin im Spital arbeiten würde, was zu diesem Zeitpunkt noch offen war. (Anmerk. Red.: Seit 1.4.2012 ist Alain definitiv angestellt.)

The end?

Nach sieben Wochen voller lustiger, bewegender und manchmal auch trauriger Momente legten wir unsere Instrumente nieder und übergaben Alain «unsere» Praxis. Die Menschen von Fontem verabschiedeten uns mit einer schönen «Send off-Party» und den Worten: «Vielen Dank für alles – und hoffentlich bis bald!»

*Marion Furrer, Dentalhygienikerin
mit Dres. med. dent. Alexandra Rolle und Simone Janner*



Arrivederci, Fontem? (Alain, Simone, Marion und Alexandra)

Foto: Martina Büchi

Masterfeier / zmk aktuell 2012

Der Fortbildungskurs «zmk aktuell» gehört schon fast zur Tradition. So dürfen wir auch dieses Jahr wieder zu diesem speziellen Anlass ins Hotel Bellevue Palace Bern einladen.

Letztes Jahr hatten wir ehemalige Berner Abgänger als Referenten eingeladen, die heute einen Lehrauftrag an einer anderen Universität innehaben. Dies wurde allseits als Bereicherung empfunden. Wir freuen uns, dass wir für den diesjährigen Kurs mit Prof. J.-F. Roulet erneut einen ehemaligen Berner als Referenten gewinnen konnten.

Nach der Fortbildung findet die Masterfeier statt. Dieser festliche Anlass wird durch den Rektor, Prof. Dr. Martin Täuber, eröffnet. Es ist eine gute Gelegenheit, die neuen Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen, die das Zahnmedizinstudium an der Universität Bern erfolgreich absolviert und den Titel «Master of Dental Medicine» erworben haben.

Dieses Jahr findet der Anlass wiederum im

Hotel Bellevue Palace statt.

Donnerstag, 13. September 2012



Das Hotel Bellevue Palace Bern an schönster Lage.

Programm

09:10	Begrüssung	A. Lussi
09:20	5 Jahre Erfahrung mit Zirkondioxid: Technik und Ästhetik	R. Mericske und J. Katsoulis
10:05	Dens invaginatus	St. Hänni
10:50	Pause	
11:25	Neue Materialien	J.-F. Roulet
12:10	Ökonomische Aspekte bei der Wahl zwischen verschiedenen Behandlungsvarianten	U. Brägger
12:55	Mittagspause	
14:15	Linguale Kieferorthopädie	C. Katsaros
15:00	Langzeitergebnisse von Zahnimplantaten – Faktoren, die die Prognose beeinflussen	D. Buser
15:45	Pause	
16:10	Biologische Implantatkomplikationen: Definitionen, Prävalenz und Risikofaktoren	G. Salvi
16:55	Pause	
17:15	Masterfeier Begrüssung M. Täuber	

Informationen und Anmeldung zum Fortbildungskurs «zmk aktuell» sind zu richten an:

zmk bern

Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern
Kongress Sekretariat
Frau Caroline Chételat
Marktgasse 7, 3011 Bern
Telefon 031 312 4 312
Fax 031 312 4 314
E-mail: caroline.chetelat@zmk.unibe.ch

Kurszertifikat: Die TeilnehmerInnen erhalten bei der Registration ein Kurszertifikat.

Fortbildungskredit: Es werden 7 Fortbildungsstunden angerechnet.

Bücher



Klingenberg David et al.

Wachstums- und Beschäftigungseffekte der Mundgesundheitswirtschaft: Ergebnisse einer gesundheitsökonomischen Trendanalyse bis 2030

Deutscher Zahnärzte Verlag, 2012
Reihe: Materialienreihe / Institut der Deutschen Zahnärzte. Bd. 33
Mm 21.2012

Welche Wachstums- und Beschäftigungseffekte sind von der Mundgesundheitswirtschaft in Deutschland bis zum Jahr 2030 zu erwarten? Ergebnisse der Studie des WifOR-Instituts und des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ).

Herzlichen Dank an Prof. A. Lussi, der dieses Buch unserer Bibliothek geschenkt hat!

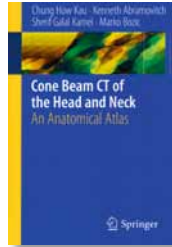


Stadlinger Bernd
Terheyden Hendrik

Kommunikation der Zellen: die Osseointegration

Quintessenz, 2011

Das Unsichtbare sichtbar werden zu lassen – darin liegen die Faszination und die Herausforderung, die heute bekannten zellbiologischen Hintergründe der Osseointegration anhand der beteiligten Zelltypen und Botenstoffe zu visualisieren. (DVD mit detailliertem Booklet)



Eds.: Kau Chung How et al.

Cone Beam CT of the head and neck: an anatomical atlas

Springer, 2010
Aa 26.2011

This book presents normal anatomy of the head using photographs of cadavers and CBCT images in sagittal, axial and coronal planes with the anatomic structures and landmarks clearly labelled. Important structures and regions are presented in detailed view. The photographs of human tissue (based on slicing of cadaveric heads) combined with CBCT images have not been used previously for an atlas of anatomy.

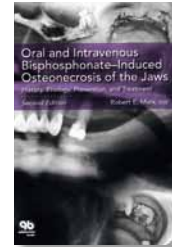


Bartram Angelika
Rogge Jan-Uwe

Dreiminuten Zahnputzgeschichten

Rowohlt, 2010
Mp 34.2010

Neuanschaffung für unsere Sammlung «Kinderbücher»! Die freche und sympathische Zahnfee Zilli kümmert sich begeistert um die Pflege der Zähne, hütet und behütet sie. Ausserdem weiss sie auch sehr viel über den Aufbau der Zähne und kann viel davon erzählen, wie faszinierend sie sind; durch das, was sie alles für uns tun können.

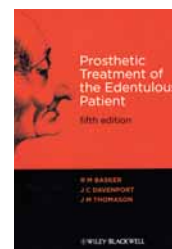


Marx Robert E.

Oral and intravenous bisphosphonate-induced osteonecrosis of the jaws: history, etiology, prevention, and treatment

Quintessence, 2nd ed. 2011
Da 120.2011

Based on a clear understanding of the disease mechanism and documented outcomes of the relatively small number of cases treated to date, this timely book presents definitive treatment protocols for patients who present at each stage in its progression. Equally important, it offers a simple method for predicting risk as well as crucial recommendations for steps that can be taken to prevent the disease from developing when bisphosphonate therapy is indicated. Finally, a series of comprehensive case histories related to both oral and intravenous bisphosphonates provide direct guidance in managing patients spanning the full presentation spectrum.



Basker R.M.
Davenport J.C.
Thomason J.M.

Prosthetic treatment of the edentulous patient

Wiley-Blackwell,
5th ed. 2011
Jb 34.2011

Starting with a thorough grounding in the background and theory of denture treatment, the book goes on to describe clinical procedures for all stages of treatment as well as devoting a chapter to the diagnosis and management of clinical problems. The clinical chapters also include sections on quality control, where topics are suggested for consideration in audit cycles.

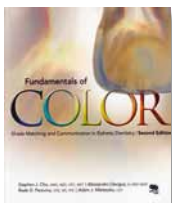
Bücher



Hrsg.: Wagner
Hermann
Fischereder Michael
**Innere Medizin für
Zahnmediziner:
mit Beiträgen
zur Neurologie und
Psychiatrie**

Thieme, 2., vollständig überarbeitete
und erweiterte Aufl. 2012
Bd 19.2012

- Die Grundlagen der inneren Medizin kompakt zusammengefasst und speziell auf die Bedürfnisse von Zahnmedizinern (insbesondere Studierenden) zugeschnitten.
- Gibt Sicherheit im Umgang mit multimorbiden Patienten.
- Extra-Kapitel Leitsymptome und Blickdiagnosen.
- Was tun im Notfall: Soforthilfe gibt ein spezielles Kapitel Notfallmedizin in der zahnärztlichen Praxis.



Chu Stephen J. et al.
**Fundamentals of
color: shade
matching and
communication in
esthetic dentistry**

Quintessence, 2nd ed. 2010

This book was written to simplify the study of color and help dentists communicate shade easily and accurately. It begins by presenting the basics of color theory within the context of esthetic dentistry and the factors that affect the transmission and perception of color. This is followed by how-to chapters on conventional and technology-based shade matching, which highlight the advantages and drawbacks of each approach and provide step-by-step shade-matching methods and protocols.



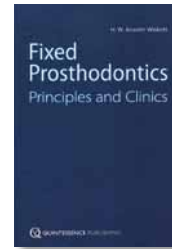
Eds.: Patel Shanon
Duncan Henry F.
**Pitt Ford's problem-
based learning in
endodontology**
Wiley-Blackwell, 2011
Fe 57.2011

Pitt Ford's Problem-Based Learning in Endodontology combines the theory and practice of endodontics, providing the reader with information that is both clinically relevant to everyday practice and also evidence based. It includes a wealth of cases that span topics such as the maintenance of a vital pulp, root canal treatment, surgical endodontics and trauma.



Reyneke Johan P.
**Essentials of ortho-
gnathic surgery**
Quintessence,
2nd ed. 2010

The revised edition of this popular book presents a concise approach to the diagnosis and surgical treatment of patients with dentofacial deformities. In-depth chapters detail the treatment process of patient evaluation, analysis of diagnostic records, development of a visual treatment objective, treatment planning, and surgical management. The most common surgical techniques are featured in step-by-step protocols.



Wiskott H.W. Anselm
**Fixed Prosthodon-
tics: principles and
clinics**
Quintessence, 2011
Jd 46.2011

Written with the dental student in mind, this textbook presents a methodical and scientifically based approach to restorative dentistry using fixed prosthodontics. In addition to a comprehensive overview of the clinical concepts of fixed prosthodontics, the author supplies the interdisciplinary context for related basic sciences as well as the clinical fields of periodontics, orthodontics, operative dentistry, and implant dentistry.



Zuhr Otto
Hürzeler Marc
**Plastisch-ästhe-
tische Parodontal-
und Implantat-
chirurgie: ein
mikrochirurgisches
Konzept**

Quintessenz, 2012

Die Autoren bieten erstmals einen umfassenden Überblick über die Grundlagen, Indikationen und klinischen Techniken einer plastisch-ästhetischen Parodontal- und Implantatchirurgie auf mikrochirurgischer Grundlage. Das Werk verbindet dabei in mustergültiger Weise wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischer Erfahrung. Das Buch ist ohne Zweifel eine der wichtigsten oralchirurgischen Publikationen der letzten Jahre und ein Muss für jeden Implantologen und Parodontologen.

Alle Bücher der Bibliothek Zahnmedizin können von den Institutsangehörigen ausgeliehen werden. Falls Sie noch keine Leserkarte haben, melden Sie sich bei der Bibliothekarin!

Bücher



Hüsler Jürg
Zimmermann Heinz
**Statistische
Prinzipien für
medizinische
Projekte**

Huber, 5. überarb.
und erw. Aufl. 2010
Aa 14.2010

Auf leicht verständliche Weise und mit vielen konkreten Beispielen und Grafiken werden die Grundlagen der Statistik für medizinische Forschungsprojekte erklärt. Damit hilft dieses Buch sowohl Medizinerinnen, die sich mit wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen beschäftigen, als auch den Leserinnen und Lesern medizinischer Artikel.

**Herzlichen Dank an Prof. J. Hüsler,
der dieses Buch unserer
Bibliothek geschenkt hat!**



Radlanski Ralf J.
Wesker Karl H.

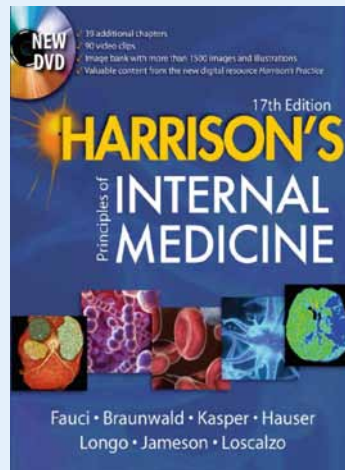
**Das Gesicht:
Bildatlas klinische
Anatomie**

KVM, 2012
Aa 27.2012

Die hochkomplexen topographisch-anatomischen Verhältnisse des Gesichts werden erstmalig anhand lückenloser Serien von plastischen, detailreichen Illustrationen mit dreidimensionaler Anmutung Schicht für Schicht dargestellt. Wichtige Orientierungspunkte, anatomische Details und klinisch relevante Konstellationen von Nerven und Gefässen finden dabei Berücksichtigung.

Die aufwendigen anatomischen Illustrationen wurden auf der Grundlage der anatomischen Verhältnisse am Lebenden, an anatomischen Präparaten und an korrespondierenden Schnittbildserien (CT, MRT) entwickelt.

Diverse Informationen



Das Standardwerk

**Harrison's Principles of
Internal Medicine**

(17th Edition) als E-Book verfügbar!

Anthony S. Fauci et al.
McGraw-Hill Professional Publishing, 2008
3353 p.

→ Online-Katalog Universität Basel/Bern: <http://aleph.unibas.ch>

IDS
Basel Bern

Benutzungskonto | Sprache | Anzeige | Abmelden | Hilfe
Suche | Ergebnisliste | Suchverlauf | Meine Liste | Drucken
In Meine Liste | Speichern/Versenden | Permanenter Link (IDS Basel Bern 005702410)

Titelvollanzeige

Anzeigeformat: [Standard](#) | [Katalogformat](#) | [Zitierformat](#) | [MARC](#) | Anleitung zum Bestellen:

Titel 7 von 55

Titel	Harrison's principles of internal medicine [Elektronische Daten] : eds. : Anthony S. Fau
Ausgabe	17th ed.
Impressum	New York : McGraw-Hill Medical, 2008
Umfang	Online-Datet
Bibliographie	Includes bibliographical references and index
Online	Onlinezugriff via SFX
Gesamtbestand	Alle Exemplare
Bibliothek	Bern UB Online, Volltext nur im Uninetz zugänglich. Link siehe unter 'Online' Info
Thema MeSH	Internal Medicine
Autor/-in	Fauci, Anthony S.
Titelvariante	Principles of internal medicine
ISBN	9780071466332
	9780071641142 (E-Book)
Systemnr.	005702410
LC no.	RC46 H333 2008
	Dieses Buch bei Google BookSearch



VEB News



veb

Alumni der zmk bern

Liebe VEB-Mitglieder!

Es ist wieder soweit! Das Datum für das nächste VEB-Fest steht bereits seit längerer Zeit fest, und wir freuen uns sehr, Euch diesen Anlass jetzt anzukündigen:

**Am Samstag, 27. Oktober 2012
findet auf dem Gurten im
Restaurant Bel Etage unsere GV und
das VEB-Fest 2012 statt.**

Nach der ausserordentlich gut besuchten 60-Jahr-Feier im Kornhauskeller 2010 und dem kulinarischen Höhenflug im Restaurant Mille Sens der Markthalle 2011 haben wir wiederum ein spezielles Lokal gesucht, das für die zu erwartende

Kolumne

«Am beschte weises der Maa»

Jedes Jahr lockt das Angebot der BEA viele Interessierte aus dem ganzen Kanton nach Bern. Dabei handelt es sich zum Teil um Personen, die sonst selten oder nie in die Stadt fahren. Nehmen dann diese Leute die Eisenbahn, sind sie, im Gegensatz zu routinierten Pendlern, manchmal ein wenig verunsichert. Das ist besonders dann der Fall, wenn es abends darum geht, den richtigen Zug für die Heimreise zu erwischen. Deshalb werden diejenigen Reisenden, die einen kompetenten Eindruck machen, gerne mit Fragen überhäuft: «Excusez, hett ächt dä z'Wynige schtüü?» – «Entschuudigung, geit dä uf Chonoufinge?» – «Dir, i sött uf Rohrbech, wüsst dir ächt, ob dä ab Gleis sibe z' Langetau Aaschluss hett?» – «Muesi ächt umschtige oder hetts e Diräkte uf Üetedorf?» – «Dir, gäuit, das isch nid öppen en Intersitti?»

Die Befragten bemühen sich dann meist, gestützt auf ihre Kenntnisse und auf die zahlreichen Anzeigetafeln und Lautsprecherdurchsagen, eine vernünftige Auskunft zu geben. Leider lehrt jedoch die Erfahrung, dass manche der Hilfe-

grosse Anzahl Ehemaliger geeignet ist. Wir haben das Restaurant Bel Etage im ehemaligen Hotel Gurten Kulm für unser Fest reserviert und werden uns nach der traditionellen GV mit einem köstlichen mehrgängigen Menu in schönem Ambiente und mit Blick auf die beleuchtete Altstadt verwöhnen lassen.

Selbstverständlich wird der VEB-Vorstand auch dieses Jahr dafür besorgt sein, den Abend mit passenden Showeinlagen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Soviel sei verraten: Die Schlagerkapelle Schnulze & Schnultze wird uns beweisen, dass Schlager definitiv keine Sünde sind! Sucht schon mal Eure alten Schlaghosen und geblühten Rüschenblusen auf dem Estrich hervor und pumpt das knallrote Gummiboot auf!

Jetzt sofort in der Agenda eintragen und Euren Freunden weitersagen! Eine Einladung mit Anmeldetalon wird Euch nach den Sommerferien Anfang August zugeschickt. Wir freuen uns auf ein tolles Fest mit Euch!

Im Namen des VEB-Vorstandes

Nino Tosches

Präsident der VEB – Alumni der zmk bern

suchenden ausgesprochen misstrauisch sind. Die Auskunft der freundlichen Mitreisenden kann noch so überzeugend erscheinen, bei den Fragenden scheint dennoch immer eine Restunsicherheit zu bleiben. Sie sagen dann etwa: «Du Rosmarie, es sig dä dohie, aber am beschte frogemer no der Maa.» «Der Maa» ist natürlich nicht irgendein Mann, sondern ein Mann in Uniform. Dabei ist es eigentlich unwesentlich, ob es sich um einen Bahnangestellten, einen Pakete ausladenden Pöstler, einen Wachmann oder ein Mitglied der Heilsarmee handelt. Wichtig ist nur, dass «der Maa» offiziell aussieht und die Auskunft bestätigt. Erst dann wächst bei den Reisenden die Zuversicht, dass mit der Heimreise alles klappt.

«Auso, mir chöi iistige», sagen dann die Wortführer der skeptischen Reisegruppen zu ihren Reisegefährten, «es isch üse, der Maa hetts ou gseit!»

*Quelle: Pedro Lenz: Tarzan in der Schweiz. Gesammelte Kolumnen zu gesprochenen Sprache.
Bern: Verlag X-Time, 2003. ISBN 3-903990-12-6. Fr. 20.–.*